

Aus der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 8. Mai 2010

DREHBUCH

Die innere Sicherheit

DERDREH: Um die Kriminalstatistik auf Stadtteile und umliegende Orte herunterzubrechen, macht sich die Zeitung selbst ein Bild von der Lage.



Vivien-Marie Drews ist Polizeireporterin der Hannoverschen Allgemeinen.

DIE UMSETZUNG: „Wir waren nicht damit zufrieden, wie die Polizeizahlen der Kriminalstatistik präsentiert“, sagt Polizeireporterin Vivien-Marie Drews. Die Zahlen für Hannover und das Umland waren nicht nach Stadtteilen aufgeschlüsselt, so wie es etwa in Hamburg üblich ist. Als die Journalisten deswegen nachfragten, erhielten sie von der Polizeidirektion etwas detailliertere Zahlen aus den Zuständigkeitsbereichen der insgesamt sechs hannoverschen Polizeiinspektionen – allerdings nur für

einige wenige Deliktgruppen. „Damit konnten wir kein genaues Bild zeichnen, wussten immer noch nicht, welche Probleme es wo in der Stadt gibt“, sagt Drews. So entstand die Idee, für eine Serie die einzelnen Stadtteile Hannovers sowie die umliegenden Ortschaften zu besuchen und ein Bild der Sicherheitslage zu erstellen. „Unswar

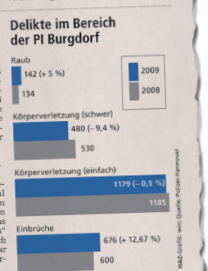
bewusst, dass leicht ein falsches Bild entstehen könnte, weil wir uns auf subjektive Einschätzungen verlassen mussten“, sagt die Polizeireporterin. Die Recherche sei nur möglich gewesen, weil sie und ihr Kollege Tobias Morchner aus ihrer Erfahrung als Polizeireporter schöpfen konnten und die Fälle und Kriminalitätsschwerpunkte der vergangenen Jahre kannten. Für jeden Serienteil nahm sie sich die Reportereine Polizeiinspektion vor, besuchte die Ortschaften und Stadtteile. Dortsprachen sie mit Bürgermeistern, Präventionsräten,



Tobias Morchner ist Polizeireporter beider Hannoverschen Allgemeinen.

Polizeibeamten, Einzelhändlern, Anwohnern und Jugendlichen. „Das war ein Riesenaufwand“, sagt Drews. Die Pressestelle der Polizeidirektion Hannover vermittelt den Reportern einige ausgewählte Kontaktbeamte. Damit wollten sich die Journalisten nicht begnügen und suchten über Kontakte weitere Gesprächspartner. Für jeden Serienteil investiert sie neben dem Tagesgeschäft etwa eine Woche intensive Arbeit.

DIE SERIE ZUM NACHLESEN: Alle sechs Folgen der Reihe sind auf der Webseite der Hannoverschen Allgemeinen abrufbar und auf der Drehscheibe-Seite verlinkt: www.drehscheibe.org



NACHGEFRAGT
„Das Selbstbewusstsein der Kinder stärken“
 Herr Witzmann, Sie geben dem Vorstand des Präventionsrates Lehre an. Warum ist es so ein greifbares Thema? „Kriminalität und Gewalt veranlassen ist nicht allein die Aufgabe der Polizei oder der Verwaltung. Viele Bürger müssen einbezogen und sensibilisiert werden, damit junge Menschen nicht auf dem falschen Weg geraten. Anders funktioniert das nicht. Während meiner Zeit als Schlichter habe ich dafür viele Beispiele erlebt.“
 Und wie schaffen Sie es, die Bürger für ein ganzheitliches Engagement in der Kriminalprävention zu gewinnen? „Neben dem Vertreten der Schulen, Kindergärten, Jugendarbeit, Kirchen, Polizei und Einzelhändlern haben wir auch Ver-



Jürgen Witzmann vom Präventionsrat Lehre

beit mit ausländischen Mitbürgern und darüber den Kontakt zum türkischen Elternverein und zur Moschee. Diese Multiplikation sind genauso wichtig.“
 Das Sicherheitsgefühl der Bürger ist subjektiv. Entspricht also nicht immer dem wirklichen Problem. Wie können Sie sicher sein, dass der Präventionsrat die richtigen Aspekte betrachtet? „Der Präventionsrat ist ein

Keine Oase der Friedfertigkeit



Rechts vom Messe-Hochhaus entsteht der Zehn-Millionen-Euro-Neubau. Computervisualisierung

Messe baut ein neues Bürohaus

Altgebäude wird abgerissen

VON CONRAD VON MEDING

Knapp zehn Millionen Euro muss die Messe AG in einen Bürohausneubau nahe dem Eingang Nord 1 investieren. Bei den Arbeiten am neuen Messeingang war festgestellt worden, dass die tragenden Konstruktionen des Bürohauses 2 nicht den gesetzlich geforderten Brandschutz aufwiesen. Das Gebäude stammt aus dem Jahr 1968. „Die notwendige Sanierung des alten Bürohauses wäre uns deutlich teurer gekommen als der jetzt geplante Neubau“, sagt Messevorstand Ernst Raue.

Etwa 180 Messe-Mitarbeiter werden in dem fünfstöckigen Neubau arbeiten, der knapp 3700 Quadratmeter Nutzfläche haben wird. Im Keller entsteht ein neues Rechenzentrum, auch die Neugestaltung der Außenanlagen rund um das Verwaltungszentrum ist in der Kalkulation bereits enthalten. Durch den Neubau verkleinert sich die Messehalle 18 um etwa die Hälfte, die Arbeiten dazu haben gerade begonnen.

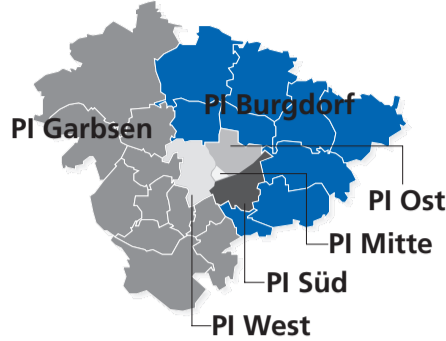
Die Verkleinerung der Messehalle kommt den Veranstaltern ohnehin entgegen, weil sie mehr Flexibilität auf dem Gelände ermöglicht. Zudem sollen künftig direkte Verbindungen vom neuen Bürohaus 2 zu den Nachbarhäusern 1 und 3 geschaffen werden. Im Juni wird der Grundstein für das Projekt gelegt, nächstes Jahr soll der Neubau fertiggestellt sein. Nach Bezug des Gebäudes wird das bisherige Bürohaus 2 abgerissen.

SPD wartet bei Tempo 40 ab

SPD und Grüne haben vor einer vorläufigen Rücknahme der Pläne einer Tempo-40-Regelung beim Lärmaktionsplan gewarnt. Eine nächtliche Geschwindigkeitsbegrenzung sei weiterhin eine der möglichen Maßnahmen, um die Bürger vor Lärm zu schützen, meinte der verkehrspolitische Sprecher der SPD-Ratsfraktion, Thomas Hermann. „Wir müssen eine Lösung finden, die allen gerecht wird“, sagte Hermann. Ein Tempolimit auf einigen besonders stark von Lärm belasteten Straßen werde sicher nicht den Verkehr zum Erliegen bringen. Hermann meinte, dass sich die Sachlage für ihn nicht geändert habe. Seine Fraktion wolle jetzt zunächst die Einsprüche der Bürger gegen den Lärmaktionsplan abwarten. „Dann entscheiden wir, was wir machen wollen und was nicht“, sagte der SPD-Politiker.

Der verkehrspolitische Sprecher der Grünen im Rat, Michael Dettje, sagte, die Vorgaben der EU dürften bei der Umsetzung des Lärmaktionsplans nicht aus den Augen verloren werden. Er wundere sich, dass die Verwaltung Tempo 40 in den Gremien vorgeschlagen habe, aber nun wieder eine Rückzieher gemacht habe. „Ich hoffe, dass das nicht zulasten der Anwohner geht“, sagte er. Seine Fraktion werde im Rat kritisch nachfragen, auf welche zu nächst geplanten Maßnahmen wirklich verzichtet werden könne.

mak



In einer Serie fragt die HAZ nach dem Sicherheitsgefühl der Hannoveraner. Auch im Umland gibt es Probleme. Vivien-Marie Drews hat sich im Bereich der Polizeiinspektion Burgdorf umgehört.

Die Betreiberin eines Jeansladens in der Burgdorfer Innenstadt runzelt die Stirn. Probleme mit Gewalt und Kriminalität? „Gibt es hier nicht“, sagt sie. Mit dieser Einschätzung zur Lage im Osten der Region ist die Geschäftsfrau nicht allein. Die Menschen in Altwarmbüchen, Langenhagen, Burgwedel, in der Wedemark, Burgdorf und Lehrte fühlen sich sicher – im Gegensatz zu vielen Hannoveranern, die in der Stadt zu Hause sind. Ein gutes Zeichen. Die Präsenz der Polizei wollen die Bürger im Umland dennoch nicht missen. In der Wedemark, Burgwedel und Isernhagen erzählen die Einwohner von Wohnungseinbrüchen im eigenen Zuhause, bei Nachbarn oder Arbeitskollegen. In Burgdorf und Uetze sind im vergangenen Jahr 517 Fahrräder gestohlen worden – so viele wie nie zuvor. Flächendeckend berichten Polizeibeamte von einem ausufernden Alkoholkonsum unter Jugendlichen und den damit einhergehenden Gewalttaten.

Burgwedel / Isernhagen

„Ich habe gedacht, das kann doch nicht sein. Nicht hier in Wetzmar“, erzählt die Burgwedeler Geschäftsfrau. Als sie nach den Osterfeiertagen ihr Auto aus der Garage fahren wollte, war die Motorhaube total zerdrückt. Vermutlich diente ein Bockstein als Tatwaffe. „Die Idioten waren wahrscheinlich einfach nur betrunken“, sagt die Geschäftsfrau.

„Auch im ländlich strukturierten Burgwedel stellen wir fest, dass Jugendliche zunehmend Alkohol trinken“, sagt Günter Heller, Leiter des Polizeikommissariats in Burgwedel. Gewalt und Vandalismus seien die Folge. Gerade für Kinder aus gut situierten Familien sei es häufig einfach, an Alkohol zu gelangen. „Auch die Zahl der Körperverletzungen macht uns Sorgen“, sagt Heller. Zwar liege sie mit 122 Taten im Jahr 2009 noch auf einem niedrigen Niveau, was sich aber schnell ändern könne. „Wenn die Zahlen unten bleiben sollen, sind wir gefordert“, sagt Heller. Das sieht Bürgermeister Hendrik Hoppenstedt (CDU) genauso. „Wir leisten uns eine gut aufgestellte Jugendpflege und einen aktiven Präventionsrat.“ In allen Kitas führt die Stadt das bundesweit anerkannte – aber vergleichsweise teure – „Faustlos-Projekt“ durch. Das wissenschaftlich evaluierte Gewaltpräventionsprogramm fördert die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder, wie etwa den Umgang mit Ärger und Wut.

In der Fußgängerzone sind die häufigen Wohnungseinbrüche ein Thema. „Jetzt sind sie bei den Nachbarn eingestiegen. Die einen waren im Urlaub, die anderen kurz beim Einkaufen“, erzählt eine Blumenhändlerin. „Früher haben wir gar nicht abgeschlossen. Die Zeiten



sind vorbei“, sagt eine Passantin. Im vergangenen Jahr registrierte die Polizei in Burgwedel, Altwarmbüchen und Isernhagen 97 Wohnungseinbrüche, 2008 waren es sogar 189 Taten. In Kooperation mit der Stadtverwaltung will die Polizei künftig Bauherren ansprechen und eine Sicherheitsberatung durchführen. In Burgwedel leben knapp 20 500 Menschen. Seit 2007 ist die Zahl der registrierten Straftaten von 1056 auf 1173 gestiegen.

Hämelerwald

Ja, sagt Hugo Voges, ab und zu fahre eine Polizeistreife durch den Ort. „Sagen wir so: Ich habe hier schon mal eine gesehen“, erzählt der pensionierte Kriminalbeamte und Bürgermeister (SPD) von Hämelerwald. Seit nunmehr 20 Jahren setzt der 75-Jährige sich dafür ein, dass der Ort eine eigene Polizeistation bekommt. Hämelerwald und die angrenzenden Ortschaften Arpke, Sievershausen und Immensen mit insgesamt 12 500 Einwohnern sollen nicht mehr von den Beamten im rund 15 Kilometer entfernten Lehrte betreut werden müssen. „In den Jahren 2004 und 2005 wurde die Postbank viermal überfallen“, sagt Voges. Erst vor rund sechs Wochen waren wieder Einbrecher im Ort unterwegs, stiegen in sieben Wohnhäuser ein. „Die Täter wissen ganz genau, dass es Ewigkeiten dauert, bis die Polizei am Tatort eintrifft“, sagt Voges. Im Jahr 2005 lehnte der damalige Polizeipräsident Hans-Dieter Kloss den vorerst letzten Antrag des Ortsrats für eine Polizeistation ab. Der Ort sei von Lehrte aus „schnell“ erreichbar. „Alles Theorie“, sagt Voges. Die Polizei braucht 25 Minuten, bis sie hier ist, manchmal eine Dreiviertelstunde.

Langenhagen

Um „verletzte Ehre“ soll es in dem Konflikt gegangen sein, der sich im Frühjahr 2009 zwischen zwei verfeindeten Jugendgruppen aus Langenhagen und Berenbostel abspielte. Allein mit Worten war der Streit aus Sicht der Berenbosteler nicht mehr zu regeln – sie kündigten ihren Besuch an der Stadtbahnhaltestelle Langenhagen-Zentrum an. Schüler berichten von Schlägereien mit rund 20 Beteiligten und hundert Gaffern. „Das war krass“, sagt ein Oberstufenschüler. Zu krass, befanden andere Jugendliche. Sie informierten die Polizei. „Wir konnten die Rädelführer ausmachen und die Sache beenden“, sagt Kriminaloberkommissar Eberhard Eggert.

Eggert ist einer von sechs Kontaktbeamten in Langenhagen. „Das ist mehr als vorgesehen“, sagt Reinhard Cichowski, Leiter des Polizeikommissariats. Aber Prävention habe in erster Linie eben mit Präsenz zu tun.



Der Jugendkontaktbeamte Eggert ist täglich auf Achse, guckt in den Schulen und am Jugendtreff in Kaltenweide vorbei. „Es geht darum, Vertrauen aufzubauen“, sagt Eggert. Das sei wichtig für den Ernstfall. „Wenn die Jugendlichen wirklich mal in Schwierigkeiten geraten oder als Zeugen aussagen müssen, soll es keine Hemmschwelle zur Polizei geben“, sagt Kontaktbeamtin Dagmar Maronde. Im Fall der realisierenden Jugendbanden an der Haltestelle ist die Rechnung aufgegangen.

Unterm Strich verzeichnet Langenhagen eine abnehmende Kriminalität: Knapp 52 000 Einwohner leben in der Stadt. In den vergangenen drei Jahren ist die Zahl der Straftaten von rund 5500 auf 4713 im Jahr 2009 gesunken. Auch die sogenannten Rohheitsdelikte – Raub, Körperverletzungen, Bedrohung – gehen deutlich zurück.

Langenhagen-Flughafen

Die Autos reihen sich aneinander, so weit das Auge reicht. 18 000 Fahrzeuge können am Flughafen in Langenhagen geparkt werden, in der Ferienzeit sind die Plätze nahezu restlos belegt. „Hier stehen die Autos sicher“, sagt Polizeioberkommissar Helmut Hentschel. Im Jahr 2009 nahmen die Beamten am Flughafen 21 Autodiebstähle auf. 40 Fahrzeuge wurden aufgebrochen, Radios oder Navigationsgeräte ausgebaut. „Bei durchschnittlich 12 000 Fahrzeugen, die hier jeden Tag geparkt werden, sind das sehr gute Zahlen“, sagt Hentschel. Im Jahr 2007 hatten die Beamten am Flughafen noch 33 Kfz-Diebstähle und 181 Autoaufbrüche registriert.

Lehrte

Drogen sind in Lehrte leicht zu haben. „Die Dealer kommen aus der Region, aber auch aus Celle und Hamburg“, erzählen zwei Jugendliche am Bahnhof. Nur wenige Meter weiter ist die Drogenberatungsstelle Lehrte „DroBeL“ untergebracht. Sie ist

Rund um die Bahnhofstraße in Lehrte (oben) tauschen Dealer kleine Päckchen gegen Bares. Polizeikommissarin Dagmar Maronde aus Langenhagen (links) sucht den Kontakt zu den ganz jungen Bürgern. Wallenwein (2)

Stadt soll auf Gewerbesteuer verzichten

Scheingewinn bei Karstadt

VON JENS HEITMANN

Die Stadt Hannover soll von der insolventen Warenhauskette Karstadt für das vergangene Jahr keine Gewerbesteuer einfordern. Ein entsprechendes Schreiben hat Insolvenzverwalter Klaus-Hubert Görg bereits Ende Februar in die Rathäuser von 94 Städten mit Karstadt-Filialen geschickt. Dieser Forderungsverzicht sei eine Voraussetzung für die Sanierung des Konzerns, sagte ein Sprecher Görgs am Freitag.

Die Gläubiger von Karstadt haben dem Insolvenzplan nur unter der Bedingung zugestimmt, dass die Kommunen auf Forderungen in Höhe von bis zu 120 Millionen Euro verzichten – für Hannover ist von zwei Millionen Euro die Rede. Nach Angaben des Insolvenzverwalters haben sich bereits 80 Städte der Forderung gebeugt. Auch in Hannover neigt man in diese Richtung, sagte ein Stadtsprecher: „Die Tendenz ist positiv.“

Bei ihrer Entscheidung können sich die Städte am sogenannten Sanierungsprivileg des Bundesfinanzministeriums orientieren: Danach sollen Kommunen auf Gewerbesteuereinnahmen aus Unternehmensgewinnen verzichten, wenn diese auch durch Sanierungsbeiträge der Gläubiger erwirtschaftet wurden. Das wäre bei Karstadt der Fall: Durch den Verzicht der Gläubiger auf 97 Prozent ihrer Forderungen im Rahmen des Insolvenzplans entsteht für das vergangene Jahr ein bilanzieller Scheingewinn.

CDU-Fraktionschef Jens Seidel signalisierte ebenfalls Zustimmung. Als Bedingung für den Verzicht auf die Gewerbesteuer forderte er aber eine Garantie für den Fortbestand der hannoverschen Karstadt-Standorte.

Eltern werben für Volksbegehren

Das „Volksbegehren für gute Schulen“ macht heute landesweit mobil. In Hannover will eine Lehrer-Band Passanten mit Jazzkäfigen in der Bahnhofstraße zu einer Unterschrift motivieren. Die Initiative setzt sich dafür ein, die Schulzeit von 13 Jahren bis zum Abitur für Gymnasien und Gesamtschulen wieder einzuführen. Außerdem soll die Gründung von Gesamtschulen durch eine Absenkung der geforderten Mindestgröße von bisher fünf auf vier Parallelklassen eines Jahrgangs erleichtert werden.

Am Lindener Markt sammeln die Eltern der Kita Nieschlagstraße Unterschriften und informieren über die Initiative. In Hannover haben sich vor Kurzem der Kita-Stadtelternrat und der Stadtelternrat (für Schulen) zur Unterstützung des Volksbegehrens entschlossen.

Im Umland sind heute ebenfalls etliche Sammler unterwegs. In Langenhagen wollen Eltern und Lehrer auf Wochenmarkt, Flohmarkt und vor Geschäften informieren. Die Initiative braucht für das angestrebte Volksbegehren landesweit bis zum 2. Dezember 608 731 Unterschriften. Bis Mitte April hatten knapp 65 000 Bürger unterschrieben. „In Hannover geben wir wöchentlich rund 2000 weitere Unterschriften ab“, sagt Sprecherin Andrea Hesse.

● **Galaband geplant:** Im Schulzentrum Langenhagen veranstalten Schüler, Lehrer und Künstler am Freitag, 4. Juni, um 19.30 Uhr eine Varietéshow mit Seltanz, Theater, Musik und Akrobatik. Der Eintritt kostet 5, ermäßigt 4 Euro.

Herausgeber

Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG
gegründet 1893 von
Dr. h. c. August Madsack
Chefredakteur: Ulrich Neufert
Stellvertreter des Chefredakteurs: Matthias Koch
Stellvertreter des Chefredakteurs: Hendrik Brandt
Verantwortlich für Nachrichten: Jörg Kallmeyer, Stv.; Matthias Philipp; Politik: Matthias Koch; Innenpolitik: Alexander Dahl; Blick in die Zeit: Susanne Iden; Außenpolitik: Dr. Daniel Alexander Schacht; Europa: Christian Holzgreve; Sicherheitspolitik: Klaus von der Brölie; Umwelt: Dr. Margit Kautenburger; Landespolitik: Dr. Klaus Wallbaum; Niedersachsen: Michael B. Bergen; Wirtschaft: Stefan Winter; Stv. Carola Böse-Fischer; Heitmann; Regionale Wirtschaft: Lars Ruzic; Finanzmarkt: Albrecht Scheuermann; Kultur: Ronald Meyer-Art; Stv. Uwe Jansen; der Tag: Hendrik Zentgraf; Brandt; Geschichte: Simon Benne; Welt im Spiegel: Hans Borgas; Stv. Imre Grimm (Medien); Sport: Heiko Rehberg; Stv. Stefan Knopf; Hannover und Region: Volker Goebel; Stv. Conrad von Meding; Frank Winterheimer; City: Dany Schrader; Stadt-Anzeiger: Hans-Dieter Meinen; Reportagen: Thorsten Fuchs; Heinrich Thies; Rainer Wagner (Kultur); Gestaltung: Hans Borgas; Chef vom Dienst: Wilfried Heinemann; Stv. Jutta Krause; Lutz Müller; Berliner Formate: Stefan Gollasch; Ralf Volke; Lesersredaktion: Detlef Bernhard; Produktion: Günther Heene; Marcus Schwarze (haz.de); Birgit Dralle-Bürgel; Foto: Michael Thomas; Serien: Tatjana Riegler; Berliner Redaktion: Reinhard Urschel, Michael M. Gräter (Stv.), Stefan Koch, Gabi Stief.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Olaf Kuhlwein, Stellvertreterin: Sabine Bernsee
Verlag, Redaktion und Druck:
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG,
August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover
Postanschrift: 30148 Hannover
Verlag und Redaktion: (05 11) 518-0
Kleinanzeigen für Privatkunden: (05 11) 518-23 42
Kleinanzeigen für Geschäftskunden: (0180) 123 43 22*
Anzeigenaufnahme im Internet: www.haz.de
Telefax Kleinanzeigen: (0180) 123 43 30*
Reisenachsendungen und Ummeldungen: (0180) 123 43 31*
Probleme mit dem Abonnement: (0180) 123 43 34*
Telefax Abonnentenservice: (0180) 123 43 39*
Telefax Redaktion:
Politik/Nachrichten: (05 11) 518-28 89
Hannover Stadt & Land: (05 11) 518-28 73
E-Mail: haz@madsack.de
HAZ-Online: www.haz.de
* 3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom. Mobilfunkhöchstpreis 42 Cent pro Minute.
Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller € 28,80 (einschl. Zustellkosten und 7% € 1,88 Mehrwertsteuer) oder durch die Post € 32,10 (einschl. Portoanteil und 7% € 2,10 Mehrwertsteuer). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewinne und bei Störung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unangefordert eingelegte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das Mahnverfahren und im Verkehr zu Vollkaufleuten Hannover.
Alle Rechte vorbehalten.

Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung.
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 68.
Amtl. Organ der Niedersächsischen Börse zu Hannover.

NACHGEFRAGT

„Das Selbstbewusstsein der Kinder stärken“

Herr Witzmann, Sie gehören dem Vorstand des Präventionsrats Lehrte an. Warum ist so ein Gremium wichtig? Die Kriminalität und Gewalt vorzubeugen ist nicht allein die Aufgabe der Polizei oder der Verwaltung. Viele Bürger müssen einbezogen und sensibilisiert werden, damit junge Menschen nicht auf den falschen Weg geraten. Anders funktioniert das nicht. Während meiner Zeit als Schulleiter habe ich dafür viele Beispiele erleben können.

Und wie schaffen Sie es, die Bürger für ein gesamtgesellschaftliches Engagement in der Kriminalprävention zu gewinnen?

Neben den Vertretern der Schulen, Kindergärten, Jugendarbeit, Kirchen, Polizei und Einzelpersonen haben wir auch Vertreter der Sportvereine mit im Boot, aber auch den Arbeitskreis zur Zusammenar-

beit mit ausländischen Mitbürgern und darüber den Kontakt zum türkischen Elternverein und zur Moschee. Diese Multiplikatoren sind immens wichtig.

Das Sicherheitsgefühl der Bürger ist subjektiv, entspricht also nicht immer den wirklichen Problemen. Wie können Sie sicher sein, dass der Präventionsrat auch objektiv betrachtet die richtigen Schwerpunkte setzt?

Wir haben im Jahr 2005 an einer Studie



Jürgen Witzmann vom Präventionsrat Lehrte

des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen teilgenommen. Alle Siebt- und Neuntklässler wurden zu ihren persönlichen Erfahrungen befragt. Dabei kam heraus, dass Gewalt und Sucht in Lehrte ein Problem sind, dass viele junge Menschen zu einem rechtsextremen Denken tendieren und die Täter immer jünger werden.

Das klingt nach großen Herausforderungen. Wie gehen Sie sie an? In Lehrte ist ein eigenes Hebammenprojekt aufgebaut worden. Eltern aus sozial schwierigen Verhältnissen werden von Anfang an unterstützt. Alle Grundschulen und Kitas führen inzwischen das Gewaltpräventionsprojekt „Faustlos“ durch. Das Programm konzentriert sich nicht nur auf auffällige Kinder. Das war uns wichtig. Alle sollen einbezogen werden und ihr Selbstbewusstsein stärken.

HAZ-KONTAKT

Lokalredaktion:
(05 11) 5 18 – 18 52 (Stadt & Land)
Fax: (05 11) 5 18 – 28 73
E-Mail: hannover@haz.de
Abonnenten-Service:
01 80 – 1 23 43 34